

Im Feriencamp ist jeder ein Star

Zwei Wochen buntes Programm bei „leben und wohnen“ / Lob für tüchtige Freizeit-Assistenten

Von Peter Ade

Lörrach. Wer glaubt, dass Menschen mit körperlichen Behinderungen nur wenig Auswahl bei der Sport- und Freizeitgestaltung haben, der täuscht sich. Das kleine Feriencamp von „leben + wohnen“ am Teichmattenweg in Tumringen besticht durch kreatives Schaffen im Einklang mit unterhaltendem Zeitvertrieb.

Das Ferienprogramm von „leben + wohnen“ bietet zwei Wochen lang Abwechslung und spannende Exkursionen und für Menschen mit und ohne Handicap. Zwar bedauert Anette Ritter-Schreitmüller als zuständige Leiterin des Bereichs „Offene Hilfe“, dass Nichtbehinderte nur wenig Interesse am gemeinsamen Programm hätten. Um so mehr freut sie sich, dass ihr einige junge Freizeit-Assistenten hilfreich zur Seite stehen.

Zum Abschluss der ersten Ferienwoche mit 23 Teilnehmern gab's gestern einen Afrika-Tag. Trommeln wurden gebastelt und tüchtig geschlagen, und zum Essen wurde afrikanische Kost serviert.

Getreu dem Motto „Der Star in Dir“ lassen die Teilnehmer ihrer Kreativität freien Lauf. An jedem Tag wird eine andere Abwechslung angeboten – Schminken und Verkleiden, Massage und Körpermalerei, Kostüme gestalten, Film drehen, Feste feiern und Wasserspiele.



Afrika-Tag beim Feriencamp von „leben + wohnen“: rechts Anette Schreitmüller, zuständig für den Bereich „Offene Hilfe“ der Einrichtung am Teichmattenweg Foto: Peter Ade

Am Montag bezieht die zweite Gruppe mit 20 Leuten das Camp. Gleich zum Auftakt ist für die Frauen Wellness an-

gesagt. Die Männer mixen derweil an einer Getränkebar Cocktails. An weiteren Tagen werden Gesichtsmasken hergestellt, es gibt einen Seifen-Workshop, einen Backtag mit Kuchen, Muffins und Plätzchen und schließlich

einen mit Spannung erwarteten Kino-Nachmittag.

Die erste Gruppe unternahm einen Ausflug mit Führer durch die Fondation Beyeler in Riehen. „Hochinteressant und spannend zugleich“, zog Anette Ritter-Schreitmüller Bilanz. „Leider sind wir im Alltag von der Inklusion noch weit entfernt“, erinnert sie an eine Rückfahrt mit Tücken.

Die Regio-S-Bahn sei hinsichtlich ihres Service-Angebots für behinderte Fahrgäste „auf gutem Weg, aber noch nicht am Ziel“. An den Stationen gebe es Barrieren, mit denen Rollstuhlfahrer Mühe hätten.

Derlei Hindernisse dürft es für die zweite Gruppe am kommenden Donnerstag nicht geben. Die Teilnehmer sind zu Gast im Hebelsaal des Museums am Burghof, um gemeinsam mit dessen Leiter Markus Moehring zu malen und zu diskutieren.

Die Zwischenbilanz zur „Halbzeit“ des Feriencamps fiel gestern positiv aus: „Eine Sache“, freute sich Bernhard Klausner, Vorsitzender des Spastikervereins als Mitträger von „leben + wohnen“.